

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Seehummer

[urn:nbn:de:bsz:31-263082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263082)

drückt, oder mit einem glühenden Eisen berührt. An der Stelle, wo das Glied abgehoben ward, dringt weißes Blut hervor, welches aber bald durch eine gallertartige Materie gestillt wird. Diese ist, aus welcher sich nach und nach das neue Glied ergänzt. Wischt man sie zum öftern ab, und hemmt dabei auch den Blutfluß, so bleibt der Theil unversehrt; quillt zu viel Blut hervor, so stirbt der Krebs. Der Schwanz, welcher eigentlich den Hinterleib ausmacht, wird nicht nur nicht ergänzt, sondern sein Verlust kostet auch dem Thiere das Leben.

Systematisch theilt man die Krebse in drei Familien, in Kurzschwänzige, Fahlschwänzige und Langschwänzige. Zu den letztern gehört, außer dem Flußkrebse und andern Gattungen, auch

Der Seehummer.

(*Cancer gammarus.*)

Er ist unter allen Krebsen der größte. An Gestalt kommt er dem Flußkrebse sehr nahe. Er hat ein glattes Rückenschild und einen an den Seiten gezähnten Küffel. Man findet ihn von 3 Fuß Länge und 12 Pfund Gewicht; doch gibt es auch kleinere. Die Farbe ist schwarzbraun und röthlich. Er hält sich überhaupt in den Meeren der nördlichen Erde, besonders häufig in der Nordsee auf. Zu gewissen Jahreszeiten zieht er, wie mehrere Gattungen der Fische, von einem Orte zum andern. Er ist ein gefräßiges Thier, das sich von allerlei Gewürmen, von Seegewächsen, Fischen und dergleichen nährt. Sein geräumiger Magen wird durch gewisse grätenartige Knochen ausgespannt und unterstützt.

Die Vermehrung der Hummern ist ungeheuer. Man zählte unter dem Schwanz eines einzigen schon 1244 Eier. Hieraus läßt sich begreifen, woher die unglaubliche Menge von Hummern kommt, die jährlich gefangen werden. Denn obgleich das Fleisch schwer verdaulich ist, so legt man sich doch mit vielem Fleiße auf ihren Fang, und rüstet sogar Schiffe dazu aus, welche Hummerschiffe heißen. England und Holland schicken allein jährlich 40 Schiffe in die Gegend um Norwegen, und jedes derselben hat bei seiner Rückkehr öfters an 12000 Stück. Nach Deutschland, Holland, England wird damit starker Handel getrieben. Man sagt, daß allein in Seeland jährlich über eine halbe Million Hummern eingeführt würden. Die Hummerschiffe haben doppelte Böden, der untere ist durchlöchert. Durch ihn dringt das Seewasser bis zum obern. In die Zwischenräume beider Böden werden die Hummern geworfen, die sich in dem frischen Wasser sehr gut halten. Man fängt sie mit hölzernen Zangen und mit Reusen an Stellen, wo Seegrass wächst, oder den Arm zwischen ihrer Scheren kommen läßt, in welchen sie eine solche Stärke besitzen, daß sie jene Gliedmassen zerquetschen können.